**Plastik hat ein Ablaufdatum**

von Nicola Mich

Ich bin mir sicher, dass jeder von euch schon einmal in der Schule oder privat einen Film über Plastikmüll gesehen hat. In allen Dokumentationen geht es immer um denselben Inhalt: Wie schädlich der Plastikmüll für uns, für die gesamte Menschheit und die ganze Welt ist. Und dann gibt es da noch diese eine große Frage: Wie werden wir die riesigen Plastikberge los? Das ist das größte Problem der Menschheit.

Wer von euch hat sich heute schon ein Getränk aus dem Automaten geholt? Wer von euch hat sich nicht die Mühe gemacht heute, bevor man zur Schule geht, eine Glasflasche mit Wasser zu füllen und mitzunehmen? Wer von euch hat sich heute schon ein belegtes Brot, eingehüllt in Plastikfolie, gekauft? Wer von euch hat sich nicht die Mühe gemacht heute, bevor man zur Schule geht, ein Weckerl mit seinem Lieblingsaufstrich zu bestreichen und mitzunehmen? Es geht doch so leicht. Jeder von uns kann sich bestimmt fünf Minuten Zeit nehmen und sich eine Jause zubereiten. Damit kann jeder von uns die Lebenszeit unserer Welt um einige Wochen, Monate und sogar Jahre verlängern. Wenn wir dann auch noch beim Einkaufen auf das Plastiksackerl verzichten und stattdessen eines aus Baumwolle von zu Hause verwenden, können wir uns sicher sein, dass unsere Enkel nicht in einer verseuchten und verschmutzten Welt leben müssen.

Viele mögen meinen, das Plastik-Problem könnte uns doch „wurscht“ sein, weil uns die Folgen unseres Plastikkonsums eh nicht mehr betreffen werden. Solche Leute sind arrogante Arschlö…. Ähm. Entschuldigung, Egoisten. Dieses Motto: „Das kann die nächste Generation übernehmen“ ist schon längst nicht mehr aktuell. Wir können die Verantwortung und die Problemlösung nicht an unsere nächste Generation weitergeben, denn da ist es schon zu spät! Wir müssen gegen den Plastikkonsum kämpfen. Wir sind keine arroganten Egoisten. Wir sind die Retter unserer Erde.

Aber wo fängt man an? Wie sollen wir das schaffen? Eine Person kann doch nichts bewirken. Doch, das kann sie. Jeder, der auf sein Konsumverhalten bezüglich Plastik achtet und versucht, es größtenteils zu vermeiden, trägt zu einer Verbesserung der Umwelt bei. Auch wir, als einfache Schüler und Schülerinnen, Lehrer und Lehrerinnen können dazu beitragen. Mit unserem Verzicht auf Plastik helfen wir. Wir helfen den Menschen, damit sie weniger Plastik im Blut haben. Wir helfen den Tieren, damit sie nicht in einem Plastikdschungel leben müssen. Wir helfen dem Meer und seinen Bewohnern, damit diese nicht an versehentlich gefressenen Plastikstückchen sterben. Wir helfen der Erde, damit sie noch ein paar Jahre länger besteht. Wir Menschen müssen uns um unsere Erde kümmern und sie pflegen. Es gibt keine zweite Erde, auf die wir umziehen könnten, wenn wir die erste einmal zerstört haben. Denn Plastik hat kein Ablaufdatum, aber unsere Erde hat eines und das kommt bald.

Es gibt doch so viele Möglichkeiten, die Verwendung von Plastik einzuschränken. Selbst unsere Schule bietet Möglichkeiten, wie man dem täglichen Konsum von Plastik ausweichen kann. Wir können zum Beispiel eigene Tassen mitbringen und sie vom Kaffeeautomaten oder Saftautomaten auffüllen lassen. So braucht man kaum noch Plastikbecher oder PET-Flaschen. Auch das Essen, welches wir am Buffet kaufen können, ist nicht in Plastik verpackt, sondern man nimmt es auf einer Serviette von der Buffetverkäuferin entgegen. Wenn wir als Schüler oder Lehrer diese Möglichkeiten nützen, wird unsere Schule als „ÖKOLOG-Schule“ bekannter. Dadurch werden andere Schulen auch auf unsere Ideale aufmerksam und führen diese auch ein.

Wir sind zwar nur kleine Zahnrädchen in einem riesigen System, aber selbst eine kleine Drehung bewirkt einen Ruck bei den großen Zahnrädern. Denn wir kleinen Zahnrädchen müssen uns bewegen, damit die anderen sich auch drehen.